Ein deutsches Liebeswerk zeigt uns das schöne Bild auf Seite 9. Das neue Invalidenheim der Kaiser Wilhelm-Stiftung bei Schloß Babelsberg bei Potsdam soll alten Kriegern eine trauliche Herberge nach des Lebens Kämpfen und Stürmen sein. Das prächtige Haus ist auf das Vortrefflichste mit allen für große Pensionate erforderlichen Einrichtungen der Neuzeit versehen und wird voll und ganz den Zweck erfüllen, den seine edlen Stifter beabsichtigten.

Das Kolonialmuseum am Lehrter Bahnhof in Berlin ist am 13. Oktober in Gegenwart des Kaiserpaares eröffnet worden. Alles, was in unserem jungen Kolonialbesitz von geographischem oder ethnographischem Interesse ist, findet sich in diesem Museum zusammengetragen und wohlgeordnet. Unser Bild zeigt das Kaiserpaar in Begleitung des Hofgefolges und der Direktoren des Museums, vor einem charakteristischen und wirkungsvollen Hintergrunde, der von Hütten aus Kaiser Wilhelmsland und Bismarckarchipel (Australien) gebildet ist. Das Interesse unseres Kaisers für koloniale Fragen ist allerwärts bekannt; auch dieser neuen Gründung hat er eine lebhafte Teilnahme gewidmet. Möge sie dazu dienen, das Verständnis für unsern Kolonialbesitz und die Aufgaben, welche Deutschland auf überseeischem Gebiet zu lösen hat, in immer weitere Kreise zu tragen.

Der General White ist bekanntlich der Befehlshaber der in Ladysmith von den Buren eingeschlossenen englischen Truppen, welche der langen Belagerung immer noch stand halten. Der endliche Fall dieses strategisch so wichtigen Punktes wird dem seit Wochen sich langsam hinschleppenden Kriege sogleich eine andere Wendung geben.

Unser drittes Bild auf Seite 11 zeigt die Einschiffung englischer Truppen.

Gemeinnütziges.

Kalte Hände. Eine viel gehörte Klage ist die allerwärts: Ach, was habe ich für kalte Hände! Ach, wie friert mich an den Händen! Als Grund dient meist dafür eine Anomalie der Blutverteilung im Körper. Vorübergehende Hülfe bietet das Massieren, das gegenseitige Reiben und Beklopfen der Hände, Handturnübungen. Energische Hülfe bietet aber auch das „Dämpfen der Hände", d. i. das Halten derselben über einen Topf, mit ganz heißem Wasser, wonach dann die Hände in etwas zum Gegensatze ganz kaltes Wasser getaucht werden müssen, nur muß überhaupt bei dieser Behandlung im Auge behalten werden, ob nicht andere Ursachen von dem Kaltsein der Hände vorliegen als z. B. Erfrieren derselben in früheren Zeiten.

Erbsensuppe mit Reis. (Fastensuppe.) Die Erbsen werden, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, in Salzwasser weich gekocht, durchgetrieben, 2 Löffel Mehl mit etwas Butter und einer Zwiebel gelb geröstet unter die Erbsen gethan, und, wenn nötig, mit Wasser verdünnt. 140 Gramm Reis wird gewaschen, mit einem Stückchen Butter, Wasser, etwas Petersilie und Sellerie zugesetzt, weich gekocht, mit den durchgetriebenen Erbsen leicht vermischt und zusammen noch ein wenig aufgekocht. Etwas Majoran schmeckt gut.

Nachtisch.

1. Vexierbild.

Wo ist der Geiger?

2. Arithmetische Aufgabe.

Drei Brüder, Adolf, Bernhard und Klemens, besuchten eines Tages einen 20 Kilometer von ihrem Wohnort entfernten Ausflugsort. Klemens ging zu Fuß um 6 Uhr morgens ab und konnte nur 3 1/3 Kilometer pro Stunde zurücklegen. Bernhard — ein guter Fußgänger — legte 6 Kilometer pro Stunde zurück und ging um 7 Uhr früh ab. Adolf benutzte ein Fahrrad, fuhr um 8 Uhr ab und machte pro Stunde 16 Kilometer.

Fragen: 1. Wer wurde zuerst von Adolf eingeholt, in welcher Zeit und in welcher Entfernung? Um welche Zeit war Adolf von Klemens dreimal so weit entfernt, als es Bernhard von Klemens war?

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Hinterhand legte Rot-König und Rot-Ober in den Skat. Vorhand hatte: Grün-Wenzel, Rot-Wenzel, Grün-Zehn, Rot-Aß, Neun, Acht, Sieben, Schellen-Neun, Acht, Sieben. Mittelhand hatte: Eichel-Wenzel, Schellen-Wenzel, Eichel-Zehn, König, Ober, Sieben, Grün-König, Rot-Zehn, Schellen-Zehn, Ober. 1. Stich: Rot-Aß, Rot-Zehn, Eichel-Aß +33; 2. Stich: Grün-Aß, Grün-Zehn, Grün-König +25; 3. Stich: Eichel-Acht, Rot-Wenzel, Eichel-Zehn −12; 4. Stich: Schellen-Neun, Schellen-Ober, Schellen-König +7; 5. Stich: Schellen-Aß, Schellen-Acht, Schellen-Zehn +21. Die übrigen fünf Stiche erhalten die Gegner, aber Hinterhand hat in seinen vier Stichen schon 85 Augen erhalten, so daß mit den 7 Augen im Skat sein Spiel mit Schneider gewonnen ist.

2. Salzkammergut.

3. Heimweh, Heimweg.

Lustiges.

Unterm Pantoffel.

„. . . Und wie viel Bier trinken Sie gewöhnlich per Tag?"

„Ach, Herr Doktor, haben Sie die Güte und schau'n Sie gefälligst erst nach, ob meine Alte nicht horcht!"

Eigentümliche Rücksicht.

Verkäufer: „Weshalb wollen Sie denn diesen Stoff nicht nehmen, Herr Professor?" Er ist wirklich vorzüglich!"

Professor: „Ja, sehen Sie, wenn ich meine alten Anzüge ablege, bekommt sie immer ein altes Faktotum, der zu meiner Studentenzeit mein Wichsier war — und für den ist der Stoff viel zu fein!"

Beruhigend.

Fräulein (das sich bei einem Landbader einen Zahn ziehen lassen will, ängstlich): „Eben schrie ja einer so furchtbar!"

Bader: „Beruhigen Sie sich, Fräulein, der wurde nur — rasiert!"

Stilblüte.

Sein Trotz war dermaßen, daß jedes Brechmittel vergeblich war.

Sächsisch.

Herr Knebbchen aus Dresden sitzt auf dem Bahnhof, trinkt Kaffee und ißt Weißbrötchen dazu. Nachdem er dem frischen Gebäck reichlich zugesprochen hat, ruft er den Kellner zur Bezahlung:

Kellner: „25 Pfennige sind zu wenig; Sie hatten ja eine ganze Menge Gebäck."

Knebbchen: „Ja nadierlich, aber ich fahre sie ja mit'm direkten Billet nach Bärne, und da hab ich doch 25 Kilo Frei-Gebäck!"

Bescheidene Bitte.

Hausierer: „Werfen Se mer nicht zu weit 'runter — ich möcht' in der Bel-Etage auch noch was off'rieren!"

Im Gerichtssaal.

Richter: „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?"

Angeklagter: „Jawohl, dieselbe war so, daß man eigentlich meinen Verteidiger gleich mit verurteilen müßte."

Wink.

Unteroffizier: „Was ist Ihr Vater, Kunze?"

Kunze: „Schweinemetzger!"

Unteroffizier: „Na, wir werden ja sehen!"

Das Kollegium.

Nach dem Tode eines reichen Bankiers, diskutieren die an's Krankenlager berufenen drei Aerzte noch im Nebenzimmer über den Verlauf ihrer Diagnosen und Prognosen.

Diener (der an der Thüre gehorcht): „Jetzt will's wieder keiner gewesen sein!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Kreve, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Hermann W. Klahr, Charlottenburg.